

Das Gedenken wach halten

Meine Damen und Herren, Mädchen und Knaben, mein Mann und ich sind die Eltern von Rael und Lisette Arendshorst, von Holland. Rael und Lisette gehören zu den Opfern der Katastrophe des Joola, der afrikanischen Titanic.

Heute, acht Jahre später, erinnern wir uns dieses Tages, wie wenn alles gestern passiert wäre. Vor drei Jahren bat ich darum, dass ein Erinnerungsdenkmal in der Casamance aufgebaut würde. Eine Mauer, auf der alle Namen der Verschwundenen eingeritzt wären. Diese Bitte wiederhole ich heute nochmals.

Herr Präsident Wade, Sie kennen unser Leid. Sie verstehen, wie sehr uns unsere lieben Verschwundenen fehlen. Immer noch jeden Tag.

Wir können und dürfen diese Katastrophe nie vergessen, und wir werden sie auch nicht vergessen. Herr Präsident, es nützt nichts, wenn Sie dazu schweigen. Das wäre wie eine Form von Repression. Und Sie sind der Letzte, der das möchte. Wir möchten ein Denkmal, eine Mauer, auf der wir die Namen der lieben Verschwundenen lesen könnten. Die Namen, die sie bei ihrer Geburt erhalten haben und welche die einzige Spur von ihnen bleibt.....

In Dakar wurde eine grosse Statue erhoben, die am 3. April eingeweiht wurde: Die afrikanische Renaissance (Wiedergeburt). Die ganze Welt konnte das am Fernsehen mitverfolgen. Fünfzig Jahre Unabhängigkeit von Senegal.

Jeder Mensch wünscht sich die Unabhängigkeit. Dennoch bleiben wir voneinander abhängig. Wir sind alle voneinander abhängig und für unsere Taten verantwortlich.

Frei sein, nicht unterdrückt sein bedeutet auch unserem Nächsten die Freiheit zu gewähren.

Wir sind durch dieses Gebot gebunden. Diese Statue in Dakar, des Mannes, der Frau und des Kindes symbolisiert diese Freiheit und diese Wiedergeburt.

Wenn ich diese Statue betrachte, wandern meine Gedanken.

Ich sehe das Kind, das seinen Finger gegen den Horizont und das Meer richtet. Zum Atlantischen Ozean, wo nahe der Küste ein versunkenes Schiff mit zweitausend Opfern ruht.

Es handelt sich um die Fähre Joola, die im Morgengrauen des 27 Septembers 2002 da in Dakar hätte anlegen sollen. Nie, nie kam sie an. Und jetzt hebt der Vater das Kind hoch über sich hinaus.

„Schau, mein Sohn. Wenn du gross sein wirst, werde ich dir erzählen, wie das passiert ist. Und du wirst es nie verstehen. So wie wir es auch nicht verstehen.“

Und wenn das Kind gewachsen sein wird, wird es fragen: „Wer waren die Leute, die sich an Bord befanden?“

„Es waren junge Frauen und Männer, Studenten, die ihr neues Studienjahr in Dakar hätten beginnen sollen. „

„Es waren Händlerinnen, die ihre ausgezeichneten Früchte und ihr Gemüse aus der Casamance auf dem Markt in Dakar verkaufen wollten.“

„Es waren die jungen Spieler und Trainer der Fussballmannschaften, die sich zu einem Turnier nach Dakar begaben.“

Und die Mutter wird antworten:

„Es waren Kranke, die in Dakar einen Arzt aufsuchen wollten.“

„Es waren auch junge Menschen aus anderen Ländern, von Norwegen, Frankreich, Spanien, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden, die zur Besichtigung des Landes im Senegal waren.“

Von diesen Ländern wird das Kind noch nie gehört haben. Später wird es sie auf seinem Computer entdecken.

„Die Niederlande, Weisse aus Holland... so weit weg?“

„Ja, Rael und Lisette, Bruder und Schwester, waren in den Senegal gekommen. Sie liebten dieses Land, seine Bewohner, ihre Liebenswürdigkeit und vor allem ihre Musik. Deshalb begaben sie

sich mit der Joola von Ziguinchor nach Dakar um ein Konzert des Orchesters Baobab zu hören, ihm beizuwohnen.

Ihr Vater, ihre Mutter, ihr jüngerer Bruder und die kleine Schwester, ihre Nichte, ihre Freundin und ihre Familie und alle Menschen, die sie liebten, konnten sich nie von ihnen verabschieden.“
Das Kind wird schweigen. Er wird vorläufig keine Fragen mehr haben. Aber wenn es dann noch mehr gewachsen sein wird, werden in ihm neue Fragen auftauchen.

Wenn nicht gewagt wird, einander Fragen zu stellen
Wenn klare Antworten erfolgen
Wenn wir aufeinander hören
Und wenn getan wird, was versprochen worden ist
Dann erst fühlen wir uns frei und unabhängig

Damit wir die Fragen unserer Kinder erhören und darauf ehrliche Antworten geben können

Ziguinchor, 26.9.2010
M.J. Arendshorst-Walvoort
Niederlande